

nem Erholungsheim in Braunfels/Hessen. Von 1985 an war sie in einem Altenheim in Wuppertal-Cronenberg, wo sie am 6. Januar 1988 heimging.

Die VEM gedenkt dankbar des langjährigen treuen Dienstes ihrer Mitarbeiterin.

Missionsinspektor i. R. Friedrich Tiemeyer verstarb am 10. Januar 1988 in Wuppertal im Alter von 86 Jahren.

Friedrich Tiemeyer wurde am 27. Mai 1901 in Bünde geboren. Nicht die Umgebung, nicht die Bänder Missionsfeste veranlaßten ihn, Missionar zu werden. Entscheidend wurde für ihn nach seiner eigenen Aussage eine Predigt über Apg. 17, über die Rede des Paulus auf dem Areopag in Athen, die Predigt von dem unbekanntem Gott, „dem unbekanntem, verhülltem und zugleich enthülltem und offenbarem Gott“, die ihn nicht losließ. So fand er den Weg ins Missionsseminar. Er wurde im Jahre 1928 anlässlich der 100-Jahrfeier der Rheinischen Mission in der Unterbarmer Hauptkirche ordiniert. 1929 reiste er nach Sumatra ins Batakland aus. Hier wurde er in Angkola (Bungabondar und Padangsidempuan) eingesetzt. Von 1940 bis 1946 war er in Sumatra und Indien interniert. Nach dem Krieg hatte er die Möglichkeit, für ein Jahr in den USA zu studieren. 1953 folgte er dem Ruf der Batakirche (HKBP) und war zunächst in der Pfarrerausbildung in Sipoholon und später als Lehrer an der Theologischen Fakultät der Nommensen-Universität in Pematang-Siantar tätig. 1957 mußte das Ehepaar Tiemeyer aus gesundheitlichen Gründen in die Heimat zurückkehren. Nach einer kurzen Erholungszeit war Friedrich Tiemeyer dann als Dozent am Seminar der Rheinischen Mission und ihrer Bibel-



*Missionsinspektor i. R. Friedrich Tiemeyer*

schule tätig. Gleichzeitig führte er bis 1966 das Indonesien-Referat. Die zwanzig Jahre seines Ruhestandes waren ausgefüllt mit vielen schriftlichen Arbeiten für seine geliebte Batakirche. Wie hat er sich gefreut, als vor wenigen Wochen der Rektor der Kirchlichen Hochschule in Pematang-Siantar, Dr. Adelbert Sitompul, ihn im Altersheim besuchte und ihm eine aus Dankbarkeit gewidmete Schrift mit verschiedenen theologischen Aufsätzen überreichte.

Wir dürfen auch im Namen der indonesischen Kirchen unserem Herrn für seinen aufopferungsvollen Dienst und für seinen Einsatz für die theologisch-missionarische Arbeit in Indonesien danken. Die Grußworte, die uns aus Indonesien zu seinem Heimgang erreichten, bestätigen, daß seine Tätigkeit als theologischer Lehrer unvergessen geblieben ist.

Für die Trauerfeier hatte er sich als Text das Bibelwort Psalm 100,1 gewählt: „Dienet dem Herrn mit Freuden!“, das ihm seit seiner Ordination zum Leitwort geworden war.

Gustav Menzel